

Umfrage zeigt Licht und Schatten

104 Passanten sagen ihre Meinung zu Würzburg

WÜRZBURG (Iro) Bei einer Blitz-Umfrage der Wirtschafts-junioren wurden am Vierröhrenbrunnen 104 Passanten zur Stadt befragt. Die Passanten kritisierten die Parkplatzsituation und den öffentlichen Personennahverkehr. Bei der Verkehrsführung in der Innenstadt bestehe großer Nachholbedarf, so ein weiteres Ergebnis, schreiben die Wirtschafts-junioren in einer Pressemitteilung. Positiv beurteilt wurden die Lebensqualität in der Stadt, Freizeitangebote sowie die medizinische Versorgung.

Die Besucher Würzburgs, die nicht in Stadt oder Landkreis leben, kommen hauptsächlich in die Domstadt, um vor Ort einzukaufen oder um sich die Sehenswürdigkeiten anzuschauen. Insbesondere die Residenz sowie die Kirchen sind ein Publikumsmagnet.

Erfreulich: Wer einmal in Würzburg war, kommt oft gerne wieder, so ein Ergebnis der Befragung. Bewohner aus der Stadt und dem Landkreis sehen es als dringendste Aufgabe an, die Gestaltung der Innenstadt stärker in den Fokus zu rücken. Freizeit- und Kulturangebote sehen nur Wenige als verbesserungswürdig.



Tag der Türkei: Die Schülerinnen Silan Günebakan (Mitte) und Michelle Cinar (rechts) zeigen mit der Betreuerin Iris Schmidt stolz ihr türkisches Gericht. Bei dem Kochprojekt geht es darum, Mitschülern das Heimatland geschmacklich näher zu bringen. FOTO: LINDA RÖTTLER

„Was isst man bei dir eigentlich so?“

Mensa statt Klassenzimmer – Gustav-Walle-Mittelschule bittet zu Tisch

Von unserer Mitarbeiterin LINDA RÖTTLER

WÜRZBURG Wenn man in die Mensa der Gustav-Walle-Mittelschule geht, riecht es nach feinem Essen. Das Wasser im Kochtopf blubbert, der Ofen ist heiß und zwischen dem frischen Gemüse springen Schüler und Schülerinnen umher und freuen sich aufs Essen. Zusammen mit den Mitarbeitern der Offenen Ganztageschule zeigen 35 Kinder der sechsten bis achten Klasse, was in ihrem Heimatland gegessen wird.

Landestypische Gerichte

Anstatt ihre Mitschüler mit einem Referat zu langweilen, bringen sie ihnen ihr Land über einen der stärksten Sinne näher: den Geschmack. Landestypische Gerichte aus der Türkei und Polen, aber auch aus außereuropäischen Ländern wie Äthiopien dürfen die Kinder ausprobieren und sich schmecken lassen. „Das Essen ist gut und es macht jedes Mal Spaß. Das polnische Essen hat mir bisher am besten geschmeckt“, sagt die zwölfjährige Selina lächelnd.



Lecker: Jency Moreno-Santana (von links), Haxhi Ukaj und Szymon Falewicz lassen es sich schmecken. FOTO: LINDA RÖTTLER

Mehr als 50 Prozent der Schüler und Schülerinnen der Gustav-Walle Mittelschule haben Migrationshintergrund. Deshalb ist es für die Kinder toll zu wissen, was man bei dem besten Freund oder der besten Freundin zu Hause eigentlich so isst. „Gibt es heute Döner?“, fragt ein Schüler, der sich am „Türkei-Tag“ schon auf etwas Deftiges gefreut hat.

Ein kleines bisschen Gelächter bei den türkischen Kindern, die natürlich wissen, dass der Döner gar nicht aus der Türkei, sondern aus Deutschland kommt. Die Rezepte suchen die Schüler und Schülerinnen entweder im Internet oder bekommen sie sogar teilweise aus Mamas Rezeptbuch.

Die Stadt unterstützt das Projekt mit 650 Euro. Mit dem Geld gehen die Mitarbeiter mit den Kindern einkaufen. Da wird schon mal ein spezielles Gewürz gebraucht oder eine nationale Spezialität. Die Kinder bereiten die Mahlzeit in der kleinen Mensa zu.

Bis Ende dieses Schuljahres soll das Projekt noch gehen. Beschwert haben sich aber nun die deutschen Schüler: „Warum dürfen alle was kochen, nur wir nicht?“ Ja, warum eigentlich? Deshalb dürfen jetzt auch die deutschen Schüler eine gute Mahlzeit zubereiten. Vielleicht sogar einen Döner. Am „Türkei-Tag“ wird ein lautes „Afiyet olsun“ gerufen, guten Appetit!

Die Schule hat das Koch-Projekt im Rahmen der Feierlichkeiten zu „40 Jahre Verleihung des Europapreises“ realisiert.



Peter Flösdorf wird an diesem Mittwoch 85. FOTO: SKF

Wegbereiter der Heilpädagogik

Peter Flösdorf ist 85

WÜRZBURG (Iro) Mit Dr. Peter Flösdorf feiert einer der bedeutendsten Wegbereiter der erzieherischen Hilfen und der Heilpädagogenausbildung an diesem Mittwoch seinen 85. Geburtstag. Am 10. Juli 1928 in Siegen/Westfalen geboren, absolvierte Flösdorf das Studium der Philosophie, Theologie und Psychologie in Paderborn und München.

Nach dem Examen in Theologie und Psychologie kam Peter Flösdorf, zunächst als Diplompsychologe, später als Leiter in die neu eingerichtete „heilpädagogisch-psychotherapeutische Abteilung“ des „Josephsheim“, einer stationären Jugendhilfeeinrichtung des Sozialdienstes katholischer Frauen (SKF) Würzburg. In der Folgezeit prägte Flösdorf die gesamte Entwicklung der erzieherischen Hilfen und der Heilpädagogik in Würzburg. So gründete er die erste Erziehungsberatungsstelle.

Mit der 1962 errichteten Heimtschulklassen legte Flösdorf den Grundstein für die Einrichtung einer trägereigenen Erziehungshilfeschule, heute Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt sozial-emotionale Entwicklung. Auch an der Entstehung des Kinderzentrums Zellerauer (Spiele) sowie die Kinder- und Jugendfarm war er entscheidend beteiligt.

Für seine umfangreichen Verdienste erhielt er 1979 das Bundesverdienstkreuz, schreibt der Sozialdienst katholischer Frauen in einer Pressemitteilung.

Für Familien, Kinder und Jugendliche und seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen war es die Begegnung mit dem „Fachmann“, aber insbesondere auch die Begegnung mit dem Menschen Peter Flösdorf, die so prägend gewesen ist, so der SKF. Wenn sich heute ehemalige Kinder und Jugendliche des Therapeutischen Heimes Sankt Joseph melden, dann vor allem, um sich nach „ihrem Flosi“ zu erkundigen.

Der Mut, von den Lippen zu lesen

Verein „Begegnungsstätte für Hörbehinderte“ feierte das 20-jährige Bestehen in seinem Bootshaus

WÜRZBURG (oki) Der Verein „Begegnungsstätte für Hörbehinderte“ hatte zur Feier seines 20-jährigen Bestehens zu einem Tag der Offenen Tür in sein Bootshaus in der Mergentheimer Straße 13 eingeladen. Nach dem musikalischen Auftakt, präsentiert von der Band der Dr.-Karl-Kroiß-Schule, dankte der Vorsitzende des Vereins Thomas Hetterich in seinem Grußwort den zahlreichen Unterstützern. Alle Reden wurden entweder in Gebärdensprache oder in Normalsprache gehalten und jeweils durch Dolmetscher allen Gästen verständlich gemacht.

Die Liste der Grußworte eröffnete Bürgermeister Adolf Bauer, der die Stadt und zugleich den Landkreis vertrat, die den Verein auf der Suche nach einer festen Begegnungsstätte unterstützt hatten. Besonderen Dank sprach Karl-Heinz Marx, Behindertenbeauftragter der Stadt Würzburg, allen aus, die Kommunikationshilfe bei „unsichtbarer Behinderung“ leisten. Er hob hervor, dass Würzburg als erste Stadt in Bayern einen Aktionsplan nach dem UN-Beschluss zur Inklusion geschaffen hat.

Bezirkstagsvizepräsidentin Eva Maria Linsenbreder betonte: „Die Hörbehinderten haben mit der Begegnungsstätte ein Zentrum geschaffen, das hörbehindertengerecht der

beruflichen, kulturellen und sprachlichen Weiterbildung von Jugendlichen und Erwachsenen dient.“ Sie verwies darauf, dass der Bezirk als Träger der Dr.-Karl-Kroiß-Schule am Heuchelhof ein Förderzentrum für die Bildung jener jungen Menschen geschaffen habe, die ein besonderes Angebot im Bereich Hören und Kommunikation benötigen.

Bärbel Schmid, Direktorin der Schule, kündigte in ihrem Grußwort

an, dass ihre Einrichtung eine Fortbildungsveranstaltung organisieren werde.

Den Festvortrag hielt der hörbehinderte Diplompsychologe Oliver Rien über Strategien, gut mit der jeweiligen Behinderung umzugehen. Wege dazu: seine Rechte kennen und Angebote für Gehörlose als Dienstleistungen für Menschen mit speziellen Bedürfnissen annehmen. Der beste Informationsaustausch gehe

über die Gebärdensprache. Bei Arbeits- und Arztgesprächen solle der Hörbehinderte daher immer das Recht in Anspruch nehmen, kostenlos einen Gebärdendolmetscher zu Hilfe zu nehmen.

Eine andere Voraussetzung bei einem Gespräch ist es laut Rien, den Mut zu entwickeln, seinen Gesprächspartner auf die Hörbehinderung aufmerksam zu machen und aufzufordern, ihn anzuschauen, um Gesprächsinhalte von den Lippen ablesen zu können.

Die durch Gehörlosigkeit entstehenden Informationsdefizite durch Bildung auszugleichen steigere die Selbstbestimmung. „Wer nicht hören kann, muss mehr lesen“, erklärte Oliver Rien. Es sei das Ziel der Begegnungsstätte, den Austausch von Erfahrungen zu ermöglichen, das Selbstbewusstsein zu steigern und die Mitgestaltung in der Gemeinschaft zu fördern.

Selbstgestellte Aufgabe des Vereins „Begegnungsstätte für Hörbehinderte“ war es, einer solche Stätte für Gehörlose zu finden. Das als Übergangslösung ausgewählte Bootshaus der Rudergemeinschaft Bayern wurde später zum Haus der Hörbehinderten und ist es bis heute geblieben. Seitdem organisiert die Gruppe Versammlungen, Feiern, Vorträge und Seminare.



Gruppenbild am Bootshaus: Unser Foto zeigt in der vorderen Reihe Eva Maria Linsenbreder, Bezirksvizepräsidentin (Zweite von links), Bärbel Schmid, Direktorin der Dr.-Karl-Kroiß-Schule (Zweite von rechts) und in der hinteren Reihe Thomas Hetterich, Vorsitzender des Vereins „Begegnungsstätte für Hörbehinderte“ (Dritter von links), Festredner Oliver Rien und den Behindertenbeauftragten Karl-Heinz Marx. FOTO: OTTO KINDERMANN

Einblick ins Blindeninstitut

Führung für Finanzexperten

WÜRZBURG (Iro) Um einen Einblick in das tägliche Leben und Arbeiten von und mit behinderten Menschen und eine bessere Vorstellung über ihre Bedürfnisse zu gewinnen, besuchten 22 Vertreter der Rechnungshöfe der Länder die Blindeninstitutsstiftung. Dabei durften die Finanzexperten Brillen tragen, die Augenerkrankheiten simulieren und hatten somit einen Perspektivwechsel. Im Mittelpunkt stand das Thema Inklusion.

Nach einem Überblick über die Größe und Struktur der Blindeninstitutsstiftung gingen die Besucher in verschiedene Wohngruppen, um sich persönlich ein Bild von der Lern-, Wohn- und Lebensgestaltung der Kinder und Jugendlichen zu machen.

In den Wohngruppen zeigten die verantwortlichen Gruppenleiterinnen den Gästen, wie die Kinder und Jugendlichen leben. Im Anschluss begann der Dialog zum Thema Inklusion zwischen den Vertretern der Rechnungshöfe und des Blindeninstituts. Es gehe darum, den nach Unterstützung suchenden Menschen mit Blindheit die Möglichkeit zu geben, ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen, sagte Johannes Spielmann von der Stiftung.

Main-Bildung erfolgreich

Würzburger auf 2. Platz

WÜRZBURG (Iro) Die Wirtschafschule Main-Bildung wurde zum sogenannten „You-Present-Sozialwettbewerb 2013“ geladen.

Die Schüler konnten sich in den Kategorien Podiumsdiskussion, Bühnenstück und Präsentation messen. Insgesamt ging es um ein Preisgeld von 5000 Euro. Main-Bildung schickte als einzige Schule aus Bayern acht Schüler mit dem Deutschlehrer Ernst Rieger, dem Geschäftsführer und zwei Betreuerinnen ins Rennen um die begehrten Preise.

Intensiv vorbereitet

Die Würzburger Schüler wurden vorab von ihren Lehrern intensiv auf den Wettbewerb vorbereitet, so dass am Stichtag sowohl die Theatergruppe als auch die beiden Teilnehmer der Podiumsdiskussion starke Leistungen abliefern konnten.

So war es am Ende nicht verwunderlich, dass beide Gruppen von der Jury, der auch Professoren angehörten, mit zweiten Plätzen ausgezeichnet wurden. Für ihr Engagement erhielten sie Preisgelder von je 2000 Euro.

Jochen Klingler bleibt bei Reitern an der Spitze

WÜRZBURG (rtg) In der Jahreshauptversammlung des 1949 gegründeten Reit- und Fahrsportvereins Würzburg und Umgebung dankte der alte und neue Vorsitzende Jochen Klingler allen Mitgliedern für die geleistete Arbeit, vor allem den Vorstandsmitgliedern Elmar Jostes, Sabine Porkert und Johanna Graf, die auf eigenem Wunsch ausgeschieden sind. Dank ernteten auch an die Stadt und der BLV für Zuschüsse.

Die Neuwahl brachte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Jochen Klingler, Stellvertreterin Christa Neuner, Schatzmeister Annett Herold-Behl, Geschäftsführer Stefanie Behl, Schriftführer Tünde Borsos, Stallwart Matthias Rehm, Reitwart Marion Werthmann, Jugendwart Felicitas Baar, Beisitzer Katrin Kluger, Georgina Spelsberg und Marc Schwenkert.

Das Kiliani-Dressurturnier findet vom 19. bis 21. Juli auf der Reitanlage des Vereins in der Mergentheimer Straße 13 statt. Am 3. Oktober ist ein Reiertag geplant. Der Reit- und Fahrsportverein lädt alle Verleiher und Pferdebesitzer herzlich ein, seine Ställe und Anlagen kennenzulernen.

Information und Kontakt: ☎ (09 31) 7 23 50, Internet: www.reitverein-wuerzburg.de